

09:38 | "Maybrit Illner"

Kubicki weiß nicht, was sein General geraucht hat

Ungewöhnliche Attacke: Bei Maybrit Illners Diskussionsrunde "Titel, Thesen, Transparenz - was dürfen unsere Politiker?": drunter und drüber mit diversen Querfliegern.

Von Caroline Stern



Der FDP-Politiker Wolfgang Kubicki

Foto: DPA

Wie in einem Hühnerstall ging es zu bei Maybrit Illners Diskussionsrunde "Titel, Thesen, Transparenz - was dürfen unsere Politiker?": drunter und drüber mit diversen Querfliegern.

Nicht nur, dass die anwesenden Politiker ihre Thesen der vergangenen Tage zur Transparenz der Nebeneinkünfte von Abgeordneten nahezu wortgetreu in die Runde warfen. Besonders wohl schienen sie sich auch noch zu fühlen, wenn sie diese gleich zwei- oder dreimal hintereinander wiederholen konnten. Und das möglichst durcheinander und mit viel Gezänk.

Ein Gewirr aus Stimmen, die sich eine Stunde lang auch an Schnelligkeit fast überschlugen. Führungsqualitäten bewiesen weder der SPD-Fraktionsgeschäftsführer Thomas Oppermann noch der schleswig-holsteinische FDP-Chef, Wolfgang Kubicki.

Von der linken Aktivistin und ehemaligen Grünen-Chefin Jutta Ditfurth, die sich ob des hitzigen Wortgefechts ständig Luft mit einem Fächer zuwedelte, ganz zu Schweigen.

Dass aber selbst der langjährige Moderator Heiner Bremer und ebenso Maybrit Illner als Wortführerin des Abends mit in dieses nervöse Rohr bliesen – irgendwie verschenkt.

Zwischen "Feindberührung" und "Neiddebatte"

Drei Viertel der Sendung wurden der bereits [viel diskutierten Transparenz-Debatte](http://www.welt.de/109668111) (Link: <http://www.welt.de/109668111>) gewidmet. Die entchaotisierte Kurzfassung: Der Vertreter der SPD sprach sich für die Offenlegung der Nebeneinkünfte bis auf Heller und Pfennig aus. Das

sei auch ein Schutz für die Abgeordneten vor Unterstellungen von Interessenskonflikten, so Oppermann.

Der Mann von der FDP war entschieden dagegen. Kubicki fragte ungehalten: "Was nützt diese Form von Transparenz?"

Die linke Aktivistin fragte, woher ein Abgeordneter überhaupt die Zeit für eine Nebentätigkeit nehme und forderte die Oppermann auf, mit der Offenlegung doch einfach zu beginnen. Zudem hagelte es von ihrer Seite unentwegt Angriffe, vor allem gegen Kubicki. Die Karte, sie habe als Linke gerne "Feindberührung", spielte Dithfurth in dieser Runde viel zu oft aus.

Und Heiner Bremer, der in etwa die gleiche Diskussion wie Illner schon vor rund einer Woche in seiner eigenen n-tv-Talkshow "Das Duell" geführt hatte, hielt auch weiterhin nichts vom "gläsernen Abgeordneten". Er befand das Ganze als "Neiddebatte".

Klartext sprach endlich der Verleger und Publizist Wolfram Weimer: "Das Thema wäre nach einer Woche eigentlich durch gewesen. Nur weil Peer Steinbrück jetzt alles offenlegen will, reden wir heute Abend schon wieder darüber."

Sein Befund lautete: "Im Prinzip ist das eine falsche Taktik der SPD." Worauf Oppermann erwiderte: "Wir wollen nicht den gläsernen Mensch, aber Transparenz." Das klang so einleuchtend wie: Jemand will keine Süßigkeiten, aber Schokolade.

"Ich weiß nicht, was er da geraucht hat"

Kubicki stellte sich im Laufe der Sendung hinter seinen ehemaligen Kommilitonen, den SPD-Kanzlerkandidaten und Großverdiener durch Nebeneinkünfte, Peer Steinbrück.

Er sagte, er fände FDP-Generalsekretär Patrick Dörings Äußerung, "Mit dem Gen des ehrbaren Kaufmanns ist dieser Hanseat nur dürftig gesegnet", peinlich. "Ich weiß nicht, was er da geraucht hat", so Kubicki, der auf eine öffentliche Entschuldigung warte.

Aus dem Publikum holte Maybrit Illner zu gegebener Zeit den Gründer von ["Abgeordnetenwatch.de"](http://www.abgeordnetenwatch.de/) (Link: <http://www.abgeordnetenwatch.de/>), Gregor Hackmach, ans Pult. Dieser bemängelte die Rednertätigkeiten von Ex-Finanzminister Steinbrück bei Banken und fand, dass es nicht ausreiche, nur sein Durchschnittshonorar zu veröffentlichen.

Steinbrück habe für seine Vorträge außerdem drei Bundestagssitzungen "geschwänzt", was gesetzeswidrig sei. Das Problem sei auch, dass Abgeordnetenbestechung in Deutschland nicht strafbar sei.

Hackmach verwies auf die Durchsetzung des umstrittenen Meldegesetzes (Link: <http://www.welt.de/109373423>) für 80 Millionen Bürger durch gerade einmal 30 Abgeordnete während der Fußball-EM zugunsten von Adressenfirmen. Das zeige, wie viel Einfluss Abgeordnete haben.

Kubicki schwoll der Kamm: "Wer ist Abgeordnetenwatch überhaupt? Wer finanziert die?" Doch Hackmach hatte nichts zu befürchten: "Wir sind eine Internetplattform seit 2004, die von Spenden finanziert wird. Die Sachen, die wir fordern, stehen im Abgeordnetengesetz."

"Mein Gott, nur wegen Steinbrück!"

Wieder hitziges Hin und Her: Dithfurth an Kubicki, der nebenberuflich als Anwalt arbeitet: "Sie sind seit über 20 Jahren in der Berufspolitik. Wozu brauchen Sie die Kanzlei überhaupt?"

Kubicki: "Wenn wir weiter diese Diskussion führen, wird es zukünftig nur noch Leute geben, für die das Abgeordnetengehalt das große Los ist." Ein Los im Wert von rund 12.000 Euro pro Monat. Ob das nicht zum Leben reiche, scharfte Dithfurth weiter.

Bremer störte der Absolutheitsanspruch von LobbyControl und Abgeordnetenwatch: "Seien Sie doch ehrlich und sagen gleich: "Keine Nebentätigkeit erlaubt."" Als Weimer sich einschaltete, war endlich kurz Zeit für den Zuschauer, einmal Luft zu holen.

"Jeder sagt irgendwie etwas Richtiges hier, aber alle übertreiben", so der Publizist. "Mein

Gott, nur wegen Steinbrück! Jetzt geht das Transparenzgebot über alles?"

Plötzlich stieg Illner um. Es waren ja auch nur noch zwölf Minuten Sendezeit. Sie fragte, ab wann eigentlich ein Korruptionstatbestand herrsche.

Die dazugehörigen Fakten warf sie sofort hinterher: dass das zugehörige UN-Abkommen von 160 Ländern längst umgesetzt sei, nur Deutschland habe es bisher nicht ratifiziert und stehe dadurch in einer Reihe mit – festhalten! – Syrien und dem Sudan.

"Kranke Geschichten" im "Tugendwächterstaat"

Diese bewusste Verschleppung sei ein Skandal, die Nebeneinkünfte dagegen geradezu harmlos, so Bremer, der nun allgemeine Zustimmung fand. Laut Oppermann blamiere der Bundestag damit "das Land bis auf die Knochen".

Weimer sprach dagegen von "kranken Geschichten" und "Tugendwächterstaat", wenn jeder geschenkte Blumenstrauß, jedes Buch angegeben werden müsse. Ausgerechnet diese Diskussion wurde nur kurz überflogen von Illner und ihren Gästen.

In den letzten zwei Sendeminuten platzte die Moderatorin nämlich noch mit einer ganz neuen Debatte durch die Tür – dem Plagiatsvorwurf gegen Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU). Ausnahmsweise brachte es niemand besser auf den Punkt als Dittfurth: "Der Wahlkampf hat begonnen!"